

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **49 (1969-1970)**

Heft 3: **Einbürgerung der Kunst? : Um ein neues Selbstverständnis der Kritik**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Juliheft

Die nächste Ausgabe der «Schweizer Monatshefte»
erscheint als **Sondernummer** zum Thema

Schriftsteller und Politik

mit Beiträgen von

Hans Boesch

Peter Brang

Joseph Jurt

Norbert Kohlhase

Herbert Meier

Alfred Wyser

Über 300 000 Personen

haben sich 1968 bei der «VITA» gegen Tod, Invalidität oder Krankheit versichert. Wissen Sie warum? Weil sie sich eine materielle Grundlage schaffen wollen. Weil sie für sich und ihre Familien vorsorgen wollen.

Auch Sie finden bei der «VITA» die richtige Lösung für Ihre Vorsorgeprobleme. Eine Lösung, die ganz genau auf Ihre persönliche Situation zugeschnitten ist. Eine Police nach Maß.



«VITA» **Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft**

Hauptsitz: Mythenquai 10, 8022 Zürich, Tel. 051 27 48 10

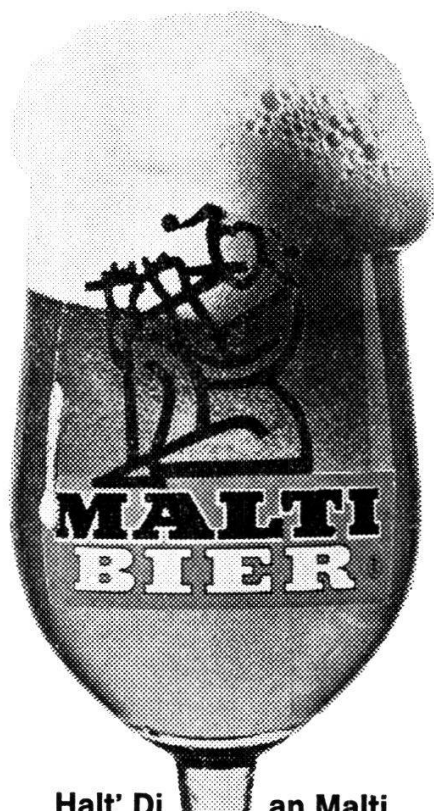
Vertretungen finden Sie in der ganzen Schweiz

Probieren Sie

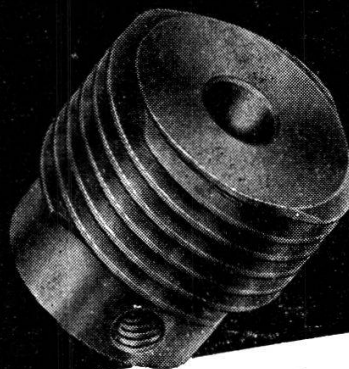
ein gut gekühltes MALTI
und überzeugen Sie sich selbst:
**MALTI ist ein gutes Bier,
ein sehr gutes alkoholfreies Bier
und ein ausgezeichnete Durstlöscher,**

Lassen Sie sich einen Harass
MALTI-Bier in den Keller stellen,
das ist so praktisch und
angenehm; wir nennen Ihnen gerne
den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



DELTA



DELTA AG.
SCHWEIZERISCHE
PRÄZISIONSSCHRAUBENFABRIK
UND FASSONDREHEREI
SOLOTHURN SCHWEIZ

Kürzlich erschien als Sonderbeilage
zu den
SCHWEIZER MONATSHEFTEN:

Der Russisch-Japanische Krieg 1904-1905

Von dieser vielbeachteten
faszinierenden Dokumenten-
publikation sind noch einige
Exemplare vorrätig. Sie kann zum
Preis von Fr. 8.— bezogen werden
beim Verlag Schweizer Monatshefte,
8034 Zürich, Postfach 369.

Egon Görgens: Wettbewerb und Wirtschaftswachstum

Freiburg: Rombach 1969. 288 Seiten, Leinen DM 24.— (Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Bd. 10, hrsg. von Egon Tuchtfeldt).

DR. EGON GÖRGENS, geb. 1941, studierte Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln, an der er 1964 die Diplomprüfung für Kaufleute ablegte. Seit 1965 ist er Assistent am Institut für Industrie- und Verkehrspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg. Dort promovierte er 1968 zum Dr. rer. pol.

INHALT: Vorwort von Ernst Dürr / Einleitung / Die Beziehungen zwischen Wettbewerb und Wirtschaftswachstum / Die Rolle des Wettbewerbs in der Wachstumstheorie / Operationale Definitionen des Wirtschaftswachstums und der Wettbewerbsintensität / Die Entwicklung der Wettbewerbsgesetzgebung und des Wirtschaftswachstums in 14 Ländern / Wettbewerbsintensität und Wachstumsraten in verschiedenen Ländern / Wettbewerbsintensität und Wachstum der Stahlindustrie / Literaturverzeichnis.

AUS DEM VORWORT: Das Ergebnis der Arbeit ist von grosser wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es zeigt, dass der Wachstumseffekt der Investitionen weitgehend von der Intensität des Wettbewerbs . . . abhängt (Prof. Dr. E. Dürr).



Verlag Rombach Freiburg

Senf wird hoffähig



Nach einem Kampfe mit den Engländern, noch vor der Belagerung von Orléans und der Befreiung Frankreichs durch die Jungfrau, kam der Dauphin, der spätere Karl VII. von Frankreich, in die durch die Qualität ihrer Schweinsfüsse berühmte Ortschaft Sainte-Ménéhould. Das Land war allenthalben verwüstet, und das Städtchen und seine Bewohner hatten sehr unter Brandschatzung und Zerstörung gelitten, so dass es allerlei Mühe kostete, einen Imbiss für die königlichen Gäste zu besorgen. Schliesslich gelang es den unzertrennlichen Gefährten des Dauphins, La Hire, Dunois und Xantrilles, drei magere Hühner und vier Schweinsfüsse aufzutreiben. Da sie bei der Suche auf die Frau eines Kleinschmiedes gestossen waren, welche sich bereit erklärte, die Funktion der Köchin zu übernehmen, lag nun die Möglichkeit, die ermatteten Glieder durch ein kräftiges Mahl wieder einigermaßen zu stärken, in nicht allzuweiter Ferne. Die Frau legte die Schweinsfüsse, nachdem sie sie gut eingefettet hatte, auf den Holzgrill, dessen Flammen das Zimmer behaglich wärmten, würzte sie und wandte sich nun den Hühnern zu, die sie in zwei Teile zerschnitt, in geschlagenem Ei und zerhackten Kräutern drehte. Alsdann setzte sie sie aufs Feuer und liess sie in einer Pfanne langsam bruzeln. Jetzt war der Moment gekommen, wieder zu den Schweinsfüssen zu sehen, und als das geschehen war, machte sich die Frau daran, eine Sauce zuzubereiten, die sie scharf mit Senf würzte. Bald waren die Fleischstücke durchgebraten und die Sauce gar, so dass sie schnell die Gedecke auflegte und zu Tisch bat. Die Füsse, goldbraun gebraten, servierte sie direkt vom Grill, das Hühnerfleisch übergoss sie mit der Sauce und bot

es dergestalt den hohen Gästen. Das Gericht fand grossen Beifall, und nach Beendigung des Krieges liess Karl «Poulet à la Sainte-Ménéhould» mit der scharfen Senfsauce immer wieder auf der königlichen Tafel erscheinen, nicht nur als Erinnerung an den Sieg über die Engländer, sondern auch weil es ihm besonders gut schmeckte.

Auch Karls Sohn, der als Ludwig XI. über Frankreich geherrscht hat, war ein Freund des Senfs. 1477 liess er sich von einem Apotheker aus Dijon zwanzig Pfund zum persönlichen Gebrauch kommen. Er liebte es, sich inkognito bei einfachen Pariser Bürgern zum Essen einzuladen, und brachte dann stets einen kleinen Topf Senf mit, um damit die Gerichte zu verfeinern.

Noch eine Stufe höher stieg das Ansehen des Senfkörnleins, als der Papst besonderen Gefallen an ihm fand. Das war bei Johannes XXII. der Fall, der seit 1312 Kardinal-Bischof von Porto war und 1316 in Lyon mit der höchsten kirchlichen Würde bekleidet wurde. Er hat als erster Papst in Avignon residiert und sich ausgezeichnet, sowohl durch profundes theologisches Wissen, als auch als Reorganisator der Finanzen und der Kanzlei des Heiligen Stuhls. Damit er stets mit gutem Senf versorgt war, ernannte er einen Neffen zum päpstlichen Senflieferanten und stiftete – zur Ermunterung der Senffabrikanten – einen Orden, dessen Halskette mit einem kleinen Senftopf geschmückt war.

Auch in unserer Demokratie gehört der Senf auf jeden Tisch. In der praktischen, hygienischen Tubenpackung bietet uns Thomi + Franck gleich vier Sorten an: mild in der blauen, mit Meerrettich in der roten, extra pikant in der gelben und als Diätprodukt in der grünen Tube.



Thomi + Franck AG Basel

Seit über 100 Jahren
im Dienste der Tischkultur



Pralinés
und
Truffes
du Jour

von

Springli

Confiserie am Paradeplatz
Zürich, Telefon 25 79 22

BANK RÜEGG & Co AG

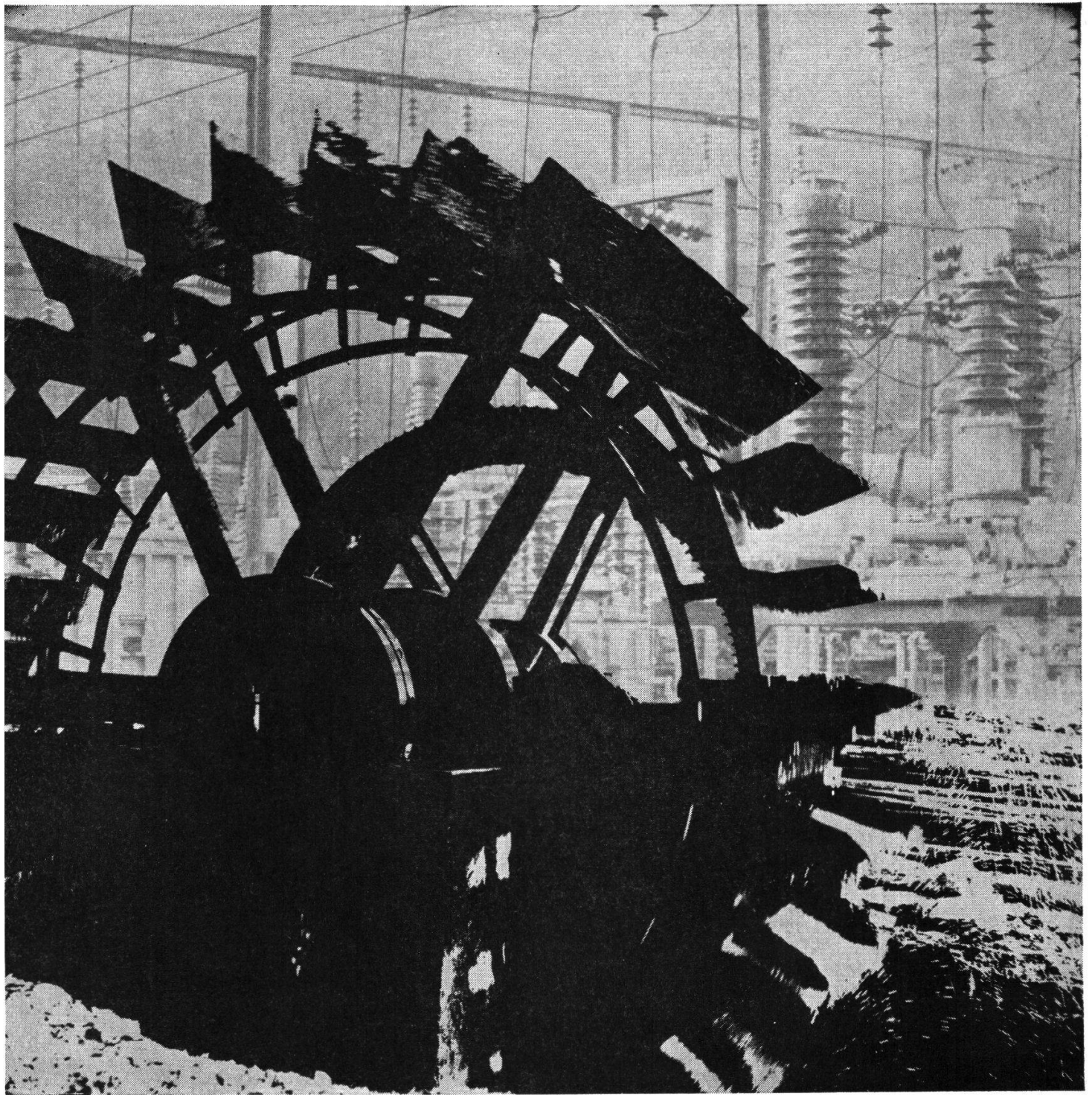


ZÜRICH

15 Fraumünsterstraße 15

Telephon (051) 23 67 27 · Telegramme: Rueggbank

Telex 52972

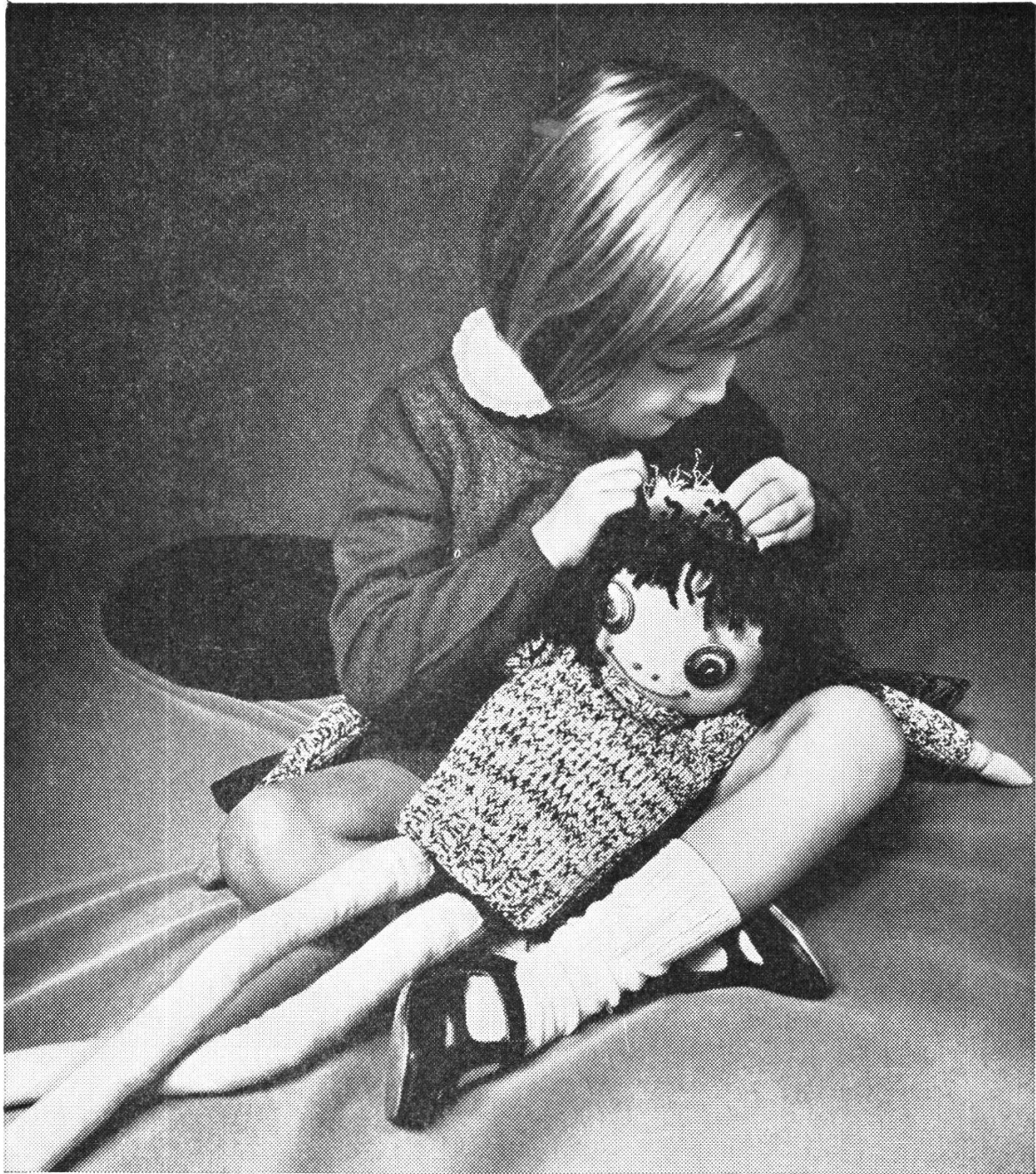


Das Rad der Entwicklung

Die Verantwortung der Erdölindustrie ist gross. Wir sind uns dessen bewusst. So hat Shell Switzerland allein im vergangenen Jahr der schweizerischen Wirtschaft über anderthalb Millionen Tonnen Erdöl-Produkte zugeführt. Eine unwahrscheinliche Menge, mit der wir dazu beitragen konnten, das Rad der Entwicklung unserer Wirtschaft in Gang zu halten.

Shell ist aber nicht nur Lieferant von Erdöl-Produkten nach herkömmlichen Verfahren. 6000 Wissenschaftler sind auch massgeblich beteiligt an der Grundlagenforschung moderner Basisstoffe für Industrie und Landwirtschaft. Sie stehen in den Labors und mitten in der Praxis. Immer aber im engen Kontakt mit den täglich neuen Anforderungen einer vielfältigen Wirtschaft.





A 26

Was in der Seele des Menschen vorgeht, ist schwer zu deuten. Kann man dem psychisch kranken Patienten helfen? Ja, man kann: durch Verständnis, durch Pflege und durch Heilmittel. Psychopharmaka sind keine Wunderdrogen, sie sind differenzierte Instrumente in der Hand des Arztes, der weiß, wo und wie sie eingesetzt werden sollen. Dem Arzt immer bessere und wirksamere Heilmittel für seelische und körperliche Erkrankungen in die Hand zu geben, ist eine, und vielleicht die dankbarste Aufgabe unserer Forschung.

Geigy forscht für morgen

J.R. Geigy A.G., Basel
Heilmittel, Produkte für die Landwirtschaft,
Farbstoffe, Industriechemikalien,
Haushaltprodukte